

Kein neuer Überweg für die Fußgänger

Die Verdener Straße bleibt gefährlich

BADEN ▪ Seit an der Schneiderburg ein Seniorenheim und an der Verdener Straße ein Lidl-Markt sich befinden, gibt es verstärkt Publikumsverkehr in diesem Bereich, und so hat auch der Badener Ortsausschussvorsitzende Christian Petritzki (CDU) vorgeschlagen, zur besseren Überquerung der viel befahrenen Landesstraße, der Verdener Straße, in diesem Bereich an der Einmündung Schneiderburg und Meßterfeld einen Zebrastreifen, einen Fahrbahnteiler und/oder eine Bedarfsampel aufzustellen.

Das Landes-Straßenbauamt hat jedoch bereits abgelehnt, da solche Einrichtungen erst ab 750 Fahrzeugen und 50 überquerenden Fußgängern pro Stunde genehmigt würden. Gezählt hatte

man in zwölf Stunden aber nur 146 Fußgänger und Radfahrer.

Christian Petritzki treiben solche Zählereien, die man auch in der Badener Bahnhofstraße und am Seniorenzentrum Badener Berg angestellt hatte, jedoch die Zornesröte ins Gesicht. Es sei doch klar, dass niemand über die Straße gehe, solange es so gefährlich sei.

Jürgen Harder (SPD), Wolfgang Heckel (WGA) und die Externe Ute Barth-Hajen sehen jedoch keinen Handlungsbedarf an dieser Stelle, da die Senioren hier allenfalls in den Stadtwald aber nicht Richtung Weser gingen. Der Ortsausschuss schloss sich so Petritzkis Forderung auch aus finanziellen Gründen nicht an.

▪ mb



Der Bereich Schneiderburg/Meßterfeld/Verdener Straße an Zu- und Abfahren des Discounters ist gefährlich, wie man sieht. Das bliebe er auch mit Zebrastreifen oder Ampel. ▪ Foto: Brodt